Kurz vor dem Abschied

So, dann mach ich mich mal an die Arbeit.

Nordlicht

Zitat: Die ersten Absätze wirken ein wenig zusammenhangslos, im Grunde hättest du mit jedem der vier anfangen können, ohne das man die andern vermissen würde.

Wie Recht du hast... Danke für diesen Blick von außen. Ich habe mir das Lokal vorher genau ausgemalt und dann versucht, es aus der Sicht von Mica anhand von Details zu beschreiben. Aber weniger ist bei Beschreibungen ja tatsächlich mehr.

Das werde ich auf jeden Fall kürzen.

Zitat: Mehr show, mehr wirkliches Gefühl würde den Text mA nach verbessern - näher ran an die Prota.

Über die Umsetzung davon werde ich nachdenken müssen. Das Problem ist, dass die Prota sich tatsächlich sehr von ihren Gefühlen distanziert. Der Grund dafür ist einer der Schlüsselkonflikte für die ganze dranhängende Story, ich kann sie jetzt in der Szene also nicht auf einmal super emotional agieren lassen...

Ihre teils übertriebene Selbstkontrolle wollte ich auch mit den Überlegungen zum Putzen und zu den Kalorien im Kakao deutlich machen, und die Kälte im Raum ist auch ein Indiz für die Kälte in ihrem Innern.

Nur: Ich kann als Autorin noch so tolle Hintergedanken haben - wenn sie beim Leser nicht rüberkommen, habe ich meinen Job falsch gemacht.

Ich werde mir selbst Gedanken zu einer Anpassung der Textstellen machen - über Ideen und Anregungen von euch freue ich mich aber auch sehr, weil ich an der Stelle selbst grad noch nicht weiterkomme.

Zitat: Zudem das Ausjäten unter nichtssagenden Textstellen: Fensterputzer, Marmorbankputzer, Pseudojasmintee, Vulkanierohrläppchen - das ist zu viel überflüssiges tell, das mich als Leserin nicht weiter interessiert, da es mit der Story anscheinend nichts zu tun hat und mich bloß noch mehr vom kaum wahrnehmbaren Geschehen distanziert.

Ertappt. Derartiges Tell habe ich mir als Kolumnistin angewöhnt, wo es eben genau um Satire, leichte Distanz zum Inhalt geht und ich dieses Feeling mit derartigen Formulierungen oder Bildern aufbaue. Anscheinend habe ich unbewusst die innere Distanziertheit der Prota zu ihren eigenen Gefühlen mit genau den gleichen Stilmitteln darstellen wollen - aber hier passen sie tatsächlich nicht unbedingt.

Tja. Muss ich überdenken.

Mr. Curiosity

Zitat: Ich zitterte, obwohl die Heizungen im LaPlace leise summten

Zitat: Der erste Satz ist schon schief, weil er in der Konstellation so wirkt, als bestünde ein kausaler Zusammenhang zwischen dem Inhalt des Haupt- und des Nebensatzes. Den kann es aber gar nicht geben, weil hier zwei verschiedene Sinneseindrücke angesprochen werden.

Kurz vor dem Abschied

Wird mir nicht ganz klar... Oder meinst du den Unterschied zwischen dem Sinneseindruck "hören" und "frieren"? Der Kausalzusammenhang für "frieren trotz Heizung" ist ja an und für sich gegeben.

Harald

Zitat: ich finde, du gibst dir alle Mühe, anders zu schreiben als alle anderen, eigenständig, einen eigenen Stil zu kreieren - und schießt dabei über das Ziel hinaus ...

Mir kommt das vor wie ein Maler, der mit dünnem Bleistift eine Skizze anfertigt und das fragile Gebilde dann mit zu viel Farbe zuklatscht, anstatt mit feinen Pinselstrichen mit wenig Farbe dem Bild Tiefe zu geben.

Ertappt

Ich fürchte, ich habe mir hier gar keine "besondere Mühe" gegeben, sondern bin einfach (wie oben schon beschrieben) wieder in den Schreibstil gerutscht, den ich bei meinen Kolumnen nutze. Denn anscheinend bin ich noch nicht so geübt darin, die Distanziertheit aus Angst vor der manchmal zu großen Intensität der eigenen Gefühle von Mica auch weniger plakativ darzustellen. Ich werde bei der nächsten Überarbeitung, wenn ich das alles ein bisschen habe sacken lassen, bei jedem Satz mir innerlich vorstellen, ich würde einen Aquarellpinsel in der Hand halten. Vielleicht hilft das ja.

Für weitere Ideen oder Tipps dazu bin ich dankbar!

Den Hinweis mit dem Logikfehler greife ich gerne auf und werde das sofort anpassen. Und das Bild mit der Wand... Ich hatte selbst das Gefühl, dass es nicht ganz stimmte, aber man ist bei seinen eigenen Texten ja oft zu nahe dran. Danke auch für diesen Hinweis ;).

KeTam

Zitat: Dein Text ist zwar sehr distanziert, es werden viele Dinge beschrieben. Aber bei mir eintsteht als Leseeindruck dabei eine kalte
(innerlich wie äußerlich) Atmosphäre.
Deine Protagonistin beobachtet so, als ob sie sich selbst von ihren Gefühlen distanziert, um sich zu schützen.
So kommt es zumindest bei mir an.

Diese kalte Atmosphäre war durchaus das Ziel... Kurz vor einer Trennung ist man nicht unbedingt super glücklich oder in einem heftig emotionalen Zustand. Man versucht eher, sich zu sammeln.

Dennoch werde ich die Einwände der weiter oben stehenden Poster ernst nehmen. Wenn die kühle und distanzierte Atmosphäre zu Lasten der Sympathie für die Prota führt, dann habe ich irgendetwas noch nicht ganz richtig gemacht.

Zitat: "Heute war... der Tag X.

Was für einen Wahnsinn hatte ich mir für diesen Tag vorgenommen?"

Das ist für mich ein Bruch in der Stimmung, in der ich deine Protagonistin sehe. Vorher ist da diese kühle Distanz und dann kommen diese beiden Sätze, die für mich so was wie Nervosität oder Aufregung ausdrücken. Ich hoffe, du weißt, was ich damit meine.

Kurz vor dem Abschied

Meine Absicht mit der Passage war natürlich, den Leser daran teilhaben zu lassen, wie nervös sie hinter ihrer bemüht kühlen Fassade ist. Das ist auch wichtig für den Langzeit-Plot, weil der tatsächliche Grund für die Trennung hier nicht verraten ist und eines der Schlüsselgeheimnisse für den Plot ist.

Wenn es jedoch als Bruch rüber kommt, habe ich es vermutlich literarisch auch noch nicht gut genug eingearbeitet. Ich werde mir die Stelle für die Überarbeitung ebenfalls noch einmal besonders markieren. Danke auch hier für den Blick von außen.

Zitat: Auf mich wirkt deine Protagonistin nicht unsympathisch, eher seltsam.

Das ist sie wohl auch... Aber ein bisschen Sympathie sollte sie ja doch in der Eröffnungsequenz der Geschichte bei allen Lesern wecken. Ich werde schauen, wie ich das hinbekomme.

Isa

Zitat: Das würde ich streichen:

Zitat:
Vermutlich lehnten die Architekten die Verwendung von doppeltem Isolierglas ab. Nur die kleinen, nicht einmal kniehohen Heizkörper an der Fensterfront bewahrten mich vor der Außenkälte.

Zitat:
Ob der unbekannte Fensterputzer wohl Lust hatte, Dženeta und mir einen Besuch abzustatten? Meine Mitbewohnerin kümmerte sich nie um schmutzige Fenster und ich hatte wegen des Studiums keine Zeit dafür.

.. und das Jasmin-Thema würde ich etwas straffen, aber schon gut, denn hier führst du zu den „Eigenarten“ der Protagonistin hin. Und Eigenarten hat sie jede Menge und das ist ja das Interessante an ihr

Ich glaube, ich werde die ganze Eröffnungsbeschreibung auf den Jasmintee zusammenstreichen. Jasmintee vs. Kakao. Jasmintee trinkt sie später im Buch auch noch oft mit ihrer Mitbewohnerin, Kakao symbolisiert etwas, was sie nicht haben kann... Und wenn die Eröffnungssequenz dann eine einzige Beschreibung eines konkreten "Etwas" beinhaltet, nämlich des Jasmintees, dann wirkt sie nicht mehr so "zerfasert" und zwei "Unsympathiepunkte" (Putzfimmel, Mitbewohnerin ist unordentlich) fallen schon mal weg.

Antago

Zitat: Ich verstehe auch nicht, einerseits will die Protagonistin keinen Kakao trinken, weil er eine tödliche Kalorienbombe darstellt. Im selben Atemzug greift sie dann zur Zuckerdose ...

Stimmt. Ich hatte überlegt, dass sie sich nach irgendwas Süßem zur Beruhigung sehnt, sich aber gleichzeitig ein schlechtes Gewissen dafür macht... Aber das ist vielleicht zu viel Hin und Her für eine Stelle so früh im Text. Später im Manuskript wird ihr gestörtes Verhältnis zum Essen an anderen Stellen noch früh genug deutlich.

Zitat: Überhaupt sind die ersten Absätze so beliebig, dass die Reihenfolge egal ist, und die Sache mit dem Jasmintee ... ich war echt von den Gedankengängen der Protagonistin genervt. Tee, Tee, Tee. Ich will wissen, worum es eigentlich geht, stattdessen wird andauernd auf diesen blöden Tee eingegangen.

Ich werde die Absätze so zusammenstreichen, dass am Anfang nur noch der Tee steht. Der sagt dann auch,

Kurz vor dem Abschied

worum es geht: Sie sehnt sich nach etwas Echtem. Etwas, was die Kälte aus ihrem Innern vertreibt. Doch sie kann sich diese Gedanken nur indirekt erlauben, indem sie sie auf den Tee projiziert. Und nachdem dann diese Vorüberlegungen anhand des Tees gezeigt wurden, kann ich direkt in die Szene springen. Der ganze Rest zur Umgebung ist dann wohl (vorerst) überflüssig.

Zitat: Naja. Ansonsten kommt die Protagonistin recht unterkühlt und selbstbeherrscht rüber (wenn das so sein soll, ist es sehr gelungen, und das mit den Fingernägeln ist dafür ein toller Einfall), nur passt dazu dann der Satz mit dem "Wahnsinn" und dem "Tag X" nicht dazu.

Ja, diesen Bruch muss ich unbedingt rausbringen. Er passt nicht. Ich weiß nur noch nicht, wie ich stattdessen deutlich machen soll, dass sie eben durchaus emotional involviert ist und ihre Gleichgültigkeit nur eine Fassade ist, die sie lange kultiviert hat. Denn das ist nachher auch das zentrale Thema des dranhängenden Manuskriptes. In der Eröffnungssequenz soll die Figur ja erst mal vorgestellt und charakterisiert werden.

***

Danke noch mal insgesamt für euer Feedback - und für weitere Ideen und Tipps bin ich ebenfalls dankbar.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).